



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Detailbuch zu den architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1853

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67040)

V o r w o r t .



Die große Verbreitung, welche die drei Auflagen der architektonischen Ordnungen erfahren, bestätigen am sichersten die praktische Brauchbarkeit dieses Werkes.

Besonders wichtig ist die Anerkennung, welche demselben durch die Einführung in Bauschulen und ähnlichen Kunst-Instituten in Deutschland vielfältig zu Theil geworden ist.

Es liegt darin die Aufforderung, dieses Lehrbuch immer mehr und mehr zu vervollkommen, und es noch einem größeren Kreise zugänglich zu machen.

Von diesem Bestreben geleitet, und auf den Grund vieler an mich ergangener Aufforderungen, gebe ich ein

D E T A I L - B U C H

zu allen drei Auflagen der architektonischen Ordnungen heraus und erscheint hiermit die erste Lieferung.

Diese Blätter sollen gewissermaßen die Tafeln des Hauptwerks da illustriren, wo sachgemäße Detailzeichnungen Text und Bild erläutern können.

Sie werden also namentlich die musterhaftesten Gliederungen und Verzierungen klassischer Bau-Werke, in möglichst großen Contur-Zeichnungen, mit den erforderlichen Profilen oder auch in Schatten und Licht durchgeführt, darstellen, wie es bei Werk- oder Arbeitsrissen geschehen muß, nach welchen der Bildhauer, Steinmetz, Modelleur, Maler und Decorateur, die Entwürfe eines künstlerisch gebildeten Architekten auszuführen hat.

Auch werden sie mitunter andere Gegenstände vorführen, welche in den Bereich der Verzierungskunst gehören, als da sind: Wand- und Deckenmalereien, Geländer, Grabdenkmale, Kandelaber, Vasen und Utensilien aller Art, so daß der Industrielle gute Motive, für die künstlerischen Arbeiten seiner Sphäre, auf unsern Tafeln finden wird.

Damit das Werk in den Schulen eine richtige Anwendung finden möge, werde ich in einem erläuternden Texte auf die Art und Weise aufmerksam machen, in welcher der jeweilige Gegenstand am geeignetsten zum Nachzeichnen oder Modelliren zu benutzen sei. Besonders aber darf ich den Architekten und allen Bauhandwerkern das Modelliren von Ornamenten empfehlen. Es erweckt den plastischen Sinn, der stets das Wahre liebt; es ist ernster — praktischer — reeller als das Zeichnen, denn es gestattet ein gründliches Eingehen in die Gestalt des Gegenstandes — es bietet den Gegenstand selbst dar, nicht blos dessen Projektion oder Bild; und eben deswegen wird man dabei nicht in den Fehler gerathen können, etwas Unmögliches darzustellen. Das wahre Kunstgefühl wird beim Modelliren sicherer zu einem Bewußtsein gelangen, wird bald mit einiger Kritik das Schöne suchen, das Unschöne vermeiden lernen. Beim Zeichnen dagegen, wird das Urtheil in so fern schwieriger, als man es nur mit dem Bilde des Gegenstandes, und zwar meist nur in einer Projektion, zu thun hat, wobei in verwickelten Fällen Unwahrheiten und selbst Unmöglichkeiten sich in die blos bildliche Darstellung einschleichen können, die dann einer eben nicht strengen Kritik leicht entgehen und oft ein unnützes Bemühen herbeiführen.

Meine Aufgabe glaube ich eben so praktisch zu lösen, als ich hoffe durch ihre Erfüllung dem guten Geschmack und einer edeln Kunstrichtung zu dienen.

Stuttgart, im Juli 1850.

Der Verfasser.